

Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 21 (1966)

Heft: 1

Artikel: Weshalb geht es mit dem biologischen Landbau nicht rascher vorwärts?

Autor: Hurni, Hans

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-890266>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zum Schluß viel Erfolg! Das nächste Mal über den Pflanzenschutz im biologischen Obstbau!

* * *

Weshalb geht es mit dem biologischen Landbau nicht rascher vorwärts?

Es ist der Bauer, der letztendlich den Entscheid für oder gegen den biologischen Landbau fällt. Deshalb wird ihm auch die Schuld am Verharren bei Methoden der Düngung, des Pflanzenschutzes und der Unkrautbekämpfung überbunden, die alles andere zur Folge haben als den Dienst an der Volksgesundheit. Mit welch tiefem Mißtrauen stand einst mein Vater diesen chemischen, teils giftigen Produkten gegenüber! Hinter dem momentanen Erfolg ahnte er das Unheil. Heute baut das Gros der Bauern seinen Erfolg auf die chemischen Dünger, die Spritzmittel gegen Schädlinge, Krankheiten und Unkraut. Ob dadurch weniger wertvolle und Gift enthaltende Nahrungsmittel entstehen, scheint den meisten vollständig gleichgültig zu sein. Warum werden die Alarmrufe über die gefährdete Volksgesundheit nur von einer kleinen Minderheit gehört und konsequent beherzigt? Sollen die Schüler besser sein als ihre Lehrer, antwortete mir ein Bauernsohn. Wird nicht durch jede landwirtschaftliche Genossenschaft für diese Art Landwirtschaft intensiv geworben und werfen nicht Bund, Kanton und Gemeinde dafür viel Geld aus! Es ist weitgehend gelungen, dem Bauer die Sicht um die Verantwortung für die Volksgesundheit zu verdecken. Um den Bauer in ein zum Geschäftemachen eingerichtetes System einzugliedern, kann man ihn entsprechend schulen.



Ihn frei zu machen, ihn also geistig und charakterlich soweit zu bringen, um sich gegen alles zur Wehr setzen zu können, das sich letztendlich gegen ihn, gegen seinen Stand und gegen seine Interessen auswirken wird, das ist die andere Schule. Der Bauer muß sich wieder verantwortlich fühlen für alle Produkte,

die seinen Hof verlassen. *Nahrung ohne Gift ist für ihn ein verpflichtender und für den Konsumenten ein von der Angst befreiender Ruf.* Ohne Gift auszukommen setzt aber auch die natürliche Düngung und Unkrautbekämpfung, die richtige Fruchtfolge und eine die Naturgesetze respektierende Bodenbearbeitung voraus. Damit verschaffte sich der Bauer einen festen Rückhalt im ganzen Volke, dessen er zum Sichern seiner wirtschaftlichen Existenz im entstehenden europäischen Wirtschaftsraum dringend bedarf. Die Segnungen unserer Zeit dürfen nicht kritiklos und unbesehen hingenommen werden. Der einzelne Bauer muß sich über die zu kaufende Maschine, die Wirkung chemischer Dünger und giftiger Spritzmittel, seine für die Volksgesundheit entscheidende Haltung im Klaren sein. Keine Industrie, keine Verkaufsorganisation kann ihm Schuld und Verantwortung dafür abnehmen. Dieser freie Bauer, der seinen Kopf auf dem eigenen Halse trägt, dessen gläubiges Herz für den Mitmenschen schlägt, ist der wirksamste Kämpfer gegen eine Entwicklung zur willenlosen, interessengesteuerten Masse. Diese Einzelkämpfer, diese Nonkonformisten zahlenmäßig zur Bedeutung zu bringen, das ist der Sinn unserer Bauernschule.

Hans Hurni

Erfahrungen bei der Umstellung auf die organisch-biologische Anbauweise im Kleingarten

Viele Menschen in der Stadt haben die Sehnsucht zur Scholle noch nicht verloren und wünschen sich ein kleines Stückchen Land, das sie in ihrer Freizeit gerne betreuen möchten. Um diesen Wünschen entgegen zu kommen, haben sich Vereinigungen gebildet, die sich ständig bemühen, größere Grundflächen für Kleingartenzwecke auf Dauernutzung zu erwerben oder zu pachten. Da nun solche Kleingartenbewerber gärtnerisch nicht immer die nötigen Kenntnisse besitzen, bemühen sich außer Vereinsfunktionären auch die Industrien durch Vorträge und Beistellung von Fachleuten, dieses mangelnde Wissen der Kleingärtner auszugleichen.